

Betriebs-Kinder an der Universität

Von Dr. Kirsten Mallossek

In der letzten Ausgabe von „mit uns“ habe ich über den Frauenförderplan der Verwaltung berichtet. Als ein Förderinstrument für Frauen wird in diesem Plan die Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten genannt. Auch die einzelnen Fakultäten und Einrichtungen greifen diesen Aspekt als wirksame Maßnahme zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf. Es war die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, die die Initiative zur Umsetzung dieser Absichtserklärungen ergriffen und eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel eingesetzt hat, eine Fakultätskindertagesstätte zu planen. Diese Arbeitsgruppe wurde im Laufe der letzten zwei Monate um die Referentin des Rektors, Frau Merten, und mich erweitert. Ziel ist es nunmehr, die Voraussetzungen für die Errichtung einer Kindertagesstätte für die gesamte Universität zu Köln zu erarbeiten. Erste Gespräche mit Verantwortlichen beim Stadt- und Landesjugendamt wurden bereits geführt. Auch innerhalb unserer Verwaltung laufen Gespräche bzgl. der Raumfindung und der Finanzierung der Einrichtung.

Geplant ist eine zweigruppige, altersgemischte Kindertagesstätte (KiTa). Dies ist der Fachbegriff für die Betreuung von Kindern von vier Monaten bis zur Einschulung im Alter von ca. 6 Jahren. Die Kinder werden über Mittag betreut, sie erhalten in der KiTa ihr Mittagessen und können auch dort schlafen. Vom pädagogischen

Konzept her ist daran gedacht, das von Fröbel favorisierte Familienkonzept nachzuvollziehen, d.h. die Kinder erleben in der Gruppe familiäre Strukturen. Dabei sieht es die KiTa nicht als ihre Aufgabe, die Familienerziehung zu ersetzen. Vielmehr soll diese ergänzt und unterstützt werden. In der KiTa soll das Kind nicht nur „aufbewahrt“ werden, sondern es stehen Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder gleichberechtigt nebeneinander.

Darüber hinaus wird überlegt, sogenannte Springerplätze vorzuhalten. Das sind Plätze für Kinder, deren Betreuung grundsätzlich anders abgedeckt wird, die aber bei einem akuten Betreuungsgengpaß in der Einrichtung betreut werden können. Sofern sich die KiTa erfolgreich an der Universität etabliert, soll auch über die Erweiterung der Einrichtung für Kinder bis zum 12. Lebensjahr nachgedacht werden.

Die Öffnungszeiten der KiTa sollen möglichst zwischen 8 und 18 Uhr liegen. Der von den Eltern zu entrichtende Beitrag wird sich an den städtischen Beiträgen orientieren. Die KiTa wird alleine durch die Universität und ihre Fakultäten finanziert werden müssen; eine öffentliche Finanzierung oder auch nur eine Finanzierungsbeihilfe ist nicht zu erwarten. Dies hätte natürlich den Nachteil, daß erhebliche Kosten auf die Universität zukommen.



Kindertagesstätte an der Universität zu Köln?



Andererseits sind die städtischen Auflagen für eine Betriebs-KiTa auch nicht so streng. So muß z.B. eine Betriebs-KiTa keine Stadtteilkinder aufnehmen, und es dürfen Kinder betreut werden, die nicht im Stadtgebiet von Köln wohnen. Insbesondere Letzteres ist ein besonderes Anliegen der Universität, da auch Eltern, die nicht in Köln wohnen, von der Kindertagesstätte profitieren sollen.

Die KiTa, die Paramecium (Pantoffeltierchen) getauft werden soll, soll für Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Universität offen sein. Die Errichtung der KiTa wird sowohl als Fördermaßnahme für junge Wissenschaftlerinnen als auch für junge Eltern im nichtwissenschaftlichen Dienst angesehen. Insbesondere Habilitandinnen und Doktorandinnen stehen häufig vor dem fast unlösbaren Problem der Vereinbarkeit von Forschung und Kinderbetreuung. Darüber hinaus haben auch immer mehr Mitarbeiterinnen im nichtwissenschaftlichen Dienst den Wunsch, ihre Berufstätigkeit nach der Geburt eines Kindes nicht für mindestens drei Jahre zu unterbrechen. Und schließlich bedeutet ein sicherer Kinderbetreuungsplatz an der Arbeitsstelle des Vaters häufig auch für die Mutter die Möglichkeit der Fortsetzung ihrer Berufs- oder Forschungstätigkeit. Sollten wir mehr Anmeldungen für die KiTa als verfügbare Plätze erhalten, so ist geplant, diese nach einem anteiligen Verteilungsschlüssel zwischen Wissenschaftlern

und Nichtwissenschaftlern und entsprechend der finanziellen Beteiligung von Fakultäten und Verwaltung aufzuteilen.

Sie werden in den nächsten Tagen von der Verwaltung einen Fragebogen erhalten, mit welchem nach Ihrem Interesse und Ihrem Bedarf an einer KiTa-Betreuung an der Universität gefragt wird. Der Rücklauf zu dieser Bedarfsabfrage ist für unsere weitere Planung äußerst wichtig, weshalb ich alle Eltern herzlich bitten möchte, sich an ihr zu beteiligen. Die Arbeitsgruppe erhält einen um so stärkeren Rückhalt bei ihren Bemühungen, je mehr Interesse aus der Mitarbeiterschaft hierfür gezeigt wird. Die Bedarfsabfrage ist auch Voraussetzung für die weiteren Verhandlungen mit dem Landesjugendamt, z.B. zum Personalschlüssel oder für die Raumplanung. Durch die Anonymität der Erhebung ist Ihr Persönlichkeitsrecht und der Datenschutz gewahrt.

Warum – schlußendlich – ist die Überschrift als Frage formuliert? Nun, es ist noch nicht sicher, ob die KiTa tatsächlich an der Universität zu Köln errichtet werden kann. Ein großes Problem ist beispielsweise, einen geeigneten Ort für die Unterbringung der KiTa zu finden. Unsere Zielvorstellung ist und bleibt eine baldige Realisierung, und hierfür wird sich die Arbeitsgruppe auch mit aller Kraft einsetzen.

